

DUG BULLETIN

Nachrichten der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Ausgabe 4, April 2016



v.l.n.r.: Dr. Peter Györkös , Balázs Szegner , Dr. Corinna Franz

18.03.2016: S.E. Dr. Peter Györkös, Botschafter von Ungarn, zu Gast bei der DUG

Es war schon ein anspruchsvolles Programm, das Botschafter Dr. Peter Györkös auf Einladung der DUG am 18. März 2016 in Bonn absolvierte. Der erste Punkt auf der Tagesordnung war ein Interview mit dem Bonner General-Anzeiger, bei dem der Botschafter ausführlich zu Ungarns Flüchtlingspolitik Stellung bezog. Das Interview wurde zwischenzeitlich veröffentlicht und den Mitgliedern unserer Gesellschaft zugesickt. Es folgte ein Empfang beim Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan und dem Bürgermeister und DUG-Mitglied Helmut Kollig, dem sich ein von Phoenix live gesendetes Studiogespräch bei Sonja Fuhrmann, in dem Dr. Peter Györkös die Haltung seines Landes zur aktuellen Flüchtlingskrise nochmals erklärte, anschloss.

Am Mittag gab es für den Botschafter dann etwas Entspannung bei einem Arbeitssessen mit dem DUG-Präsidium im Haus am Rhein in Bonn und dem

Besuch des Wohnhauses des ersten deutschen Bundeskanzlers Konrad Adenauer

in Bad Honnef-Rhöndorf. Organisiert hatte die Veranstaltung Staatssekretär a.D. Manfred Speck, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus. Einige Mitglieder des DUG-Präsidiums besichtigten das Haus, das Adenauer mit seiner Familie in der Weihnachtszeit des Jahres 1937 bezog und in dem er bis zu seinem Todestag am 19. April 1967 wohnte, bereits zum wiederholten Male. Aber unter der ebenso charmanten wie kompetenten Führung von Dr. Corinna Franz, Geschäftsführerin der Stiftung, die unserer

Delegation nicht nur die den Besuchern üblicherweise präsentierten Räumlichkeiten, sondern darüber hinaus u.a. auch Adenauers Schlaf- und Sterbezimmer zeigte, bekamen alle sicher einen noch etwas privateren Eindruck vom Leben des ersten deutschen Bundeskanzlers. Wer Bonn oder das Siebengebirge besucht, der sollte einen kleinen Ausflug nach Rhöndorf machen und die Besichtigung des Wohnhauses von Konrad Adenauer einplanen. Es lohnt sich.

Hauptpunkt auf der Tagesordnung war jedoch der mit Spannung erwartete Vortrag des Botschafters über

Ungarns Rolle in Europa



**v.l.n.r.: Balázs Szegner , Dr. Peter Györkös,
Dr. Dr.h.c. Peter Spary**

vor Mitgliedern der DUG und anderen geladenen Gästen, u.a. der Bonner Bürgermeisterin Gabriele Klingmüller, dem ungarischen Generalkonsul Balázs Szegner und Mitgliedern des Colloquium Humanum, angeführt vom Präsidenten Hans-Jürgen Stryck, auch Mitglied des DUG-Präsidiums. Eigens dafür stellte die Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg ihren großen Saal zur Verfügung, wofür wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken. Mit 95 interessierten Teilnehmern war der Saal dann auch bis auf den wirklich allerletzten Platz gefüllt.

Das Auditorium war bereits eingestimmt. Schließlich hatten die meisten Dr. Peter Györkös schon zweimal innerhalb kurzer Zeit im deutschen Fernsehen erlebt. Einmal am 15. Februar 2016 in der ARD als Gast von Franz Plasberg in der Sendung „Hart aber fair“ und einmal im noch am Vormittag von Phoenix gesendeten Interview.

Begrüßung durch den Hauptgeschäftsführer und den Präsidenten

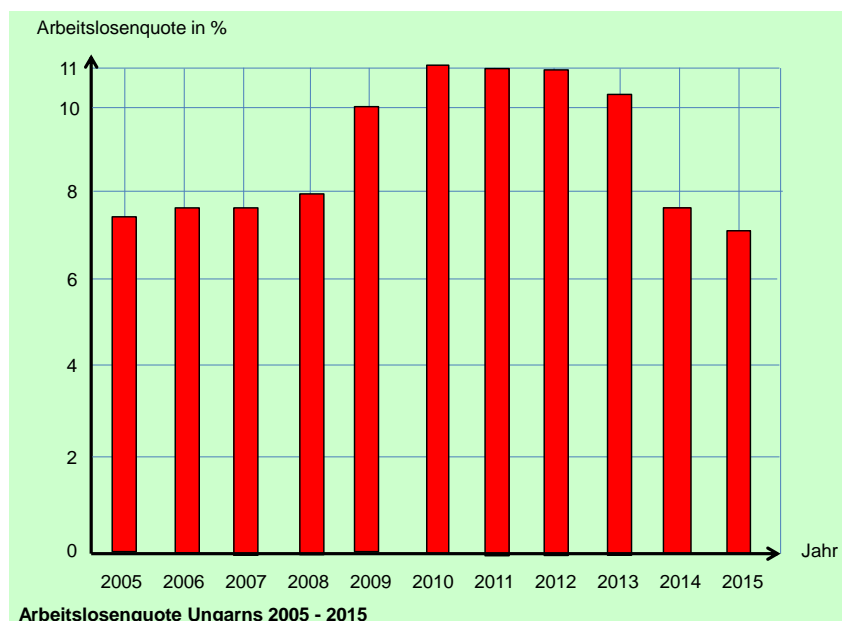
Schon in ihren kurzen Begrüßungsansprachen ließen IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Hubertus Hille und DUG-Präsident Dr. Peter Spary durchblicken, was die Rolle Ungarns in Europa ist. Beide erwähnten die derzeitige wirtschaftliche Stärke des Landes und hoben seine Bedeutung als Wirtschaftspartner hervor.

Dr. Peter Spary stellte Dr. Peter Györkös als Kenner Deutschlands vor. Darauf weist nicht nur seine bemerkenswerte Dissertation mit dem Titel „Pläne für die deutsche Einheit in der Periode der Teilung und der Vereinigung Deutschlands“, mit der er 1992 an der Universität für Wirtschaftswissenschaften in Budapest promovierte, hin, sondern auch seine jahrelangen Tätigkeiten in Deutschland, u.a. als Leiter der Abteilung Politik der Botschaft der Republik Ungarn in Bonn, belegen das.

Nach kurzem Gedenken an die beiden am selben Tage verstorbenen Politiker Lothar Späth und Guido Westerwelle machte der Botschafter die Sache dann sehr schnell klar:

Ungarn ist ein starkes Stück Europa.

Dabei, so Peter Györkös, stand Ungarn gegen Ende der weltweiten Banken- und Finanzkrise ausgesprochen schlecht da. Die Lage war damals durchaus problematischer als heute in Griechenland. Zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise hatte Ungarns Regierung im Jahre 2010 ihre Mehrheit sofort genutzt, um eine ganze Reihe von Gesetzen im Eilverfahren zu erlassen, die zwar in der europäischen Presse weitgehend negativ bewertet wurden, tatsächlich jedoch augenblicklich positiven Einfluss auf Ungarns wirtschaftliche Entwicklung hatten. Ganz im Gegensatz zum Trend in der EU und dem Euroraum sanken Staatsverschuldung, Arbeitslosenquote und Haushaltsdefizit sofort, das reale Wirtschaftswachstum stieg. Das war schon ein Kraftakt, den die Ungarn, insbesondere in der ersten Phase der Reformen, vollzogen. Nicht gerade hilfreich in dieser Zeit war die die Reformen begleitende kontinuierliche Herabstufung der Kreditwürdigkeit Ungarns durch ausgerechnet die



Ratingagenturen, die 2007 die Banken-, Finanz- und Wirtschaftskrise aufgrund ihrer eklatanten Fehleinschätzungen bei der Bewertung von hochspekulativen Hypothekenspapieren maßgeblich verursacht hatten.

Trotzdem:

Ungarn zog sich am eigenen Zopf aus dem Morast.

Natürlich wurden, so räumte Dr. Györkös ein, dabei auch Fehler gemacht. Wir denken dabei an das Ende 2010 rückwirkend zum 01. Januar 2010 eingeführte Gesetz über eine Sondersteuer für große Unternehmen aus den Branchen Handel, Telekommunikation und Energie. Unabhängig von der Ertragslage hatten diese ab einer bestimmten Umsatzhöhe bis zu 6,5% ihres Jahresumsatzes als zusätzliche Steuern zu entrichten. Diese Steuer traf und irritierte ausländische Investoren, vorwiegend aus Deutschland. Eine Reihe von weiteren Steuergesetzen heizte die Stimmung dann stark auf. Aber wer viel arbeitet, macht Fehler. Ungarns Regierung zeichnete sich auch dadurch aus, dass sie erkannte Fehler sofort korrigierte. So ist die Sondersteuer inzwischen wieder abgeschafft, andere Steuergesetze wurden korrigiert und die Wogen sind längst geglättet. Fakt ist, dass Ungarn seine Attraktivität für ausländische Investoren wiederherstellen konnte. Mehr noch. In der Zeit der Banken-, Finanz- und Wirtschaftskrise zogen die Investoren ihr in Ungarn investiertes Kapital teilweise ab. 2012

wurde dieser Trend nicht nur gestoppt, sondern die Investitionen erreichten darüber hinaus eine Rekordhöhe.

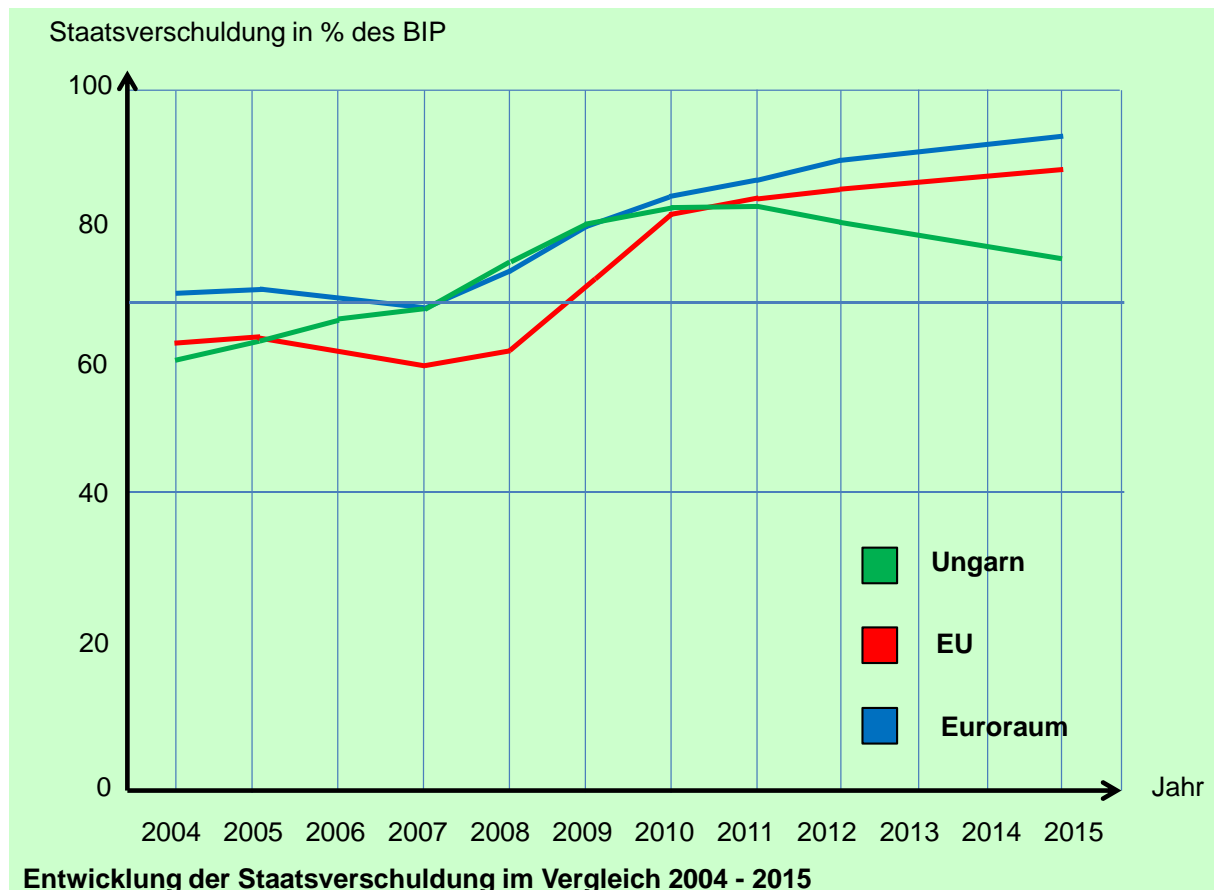
Es sind aber nicht nur die Investitionen der ausländischen Firmen, die Ungarns Wirtschaft boomen lassen. Die vielen kleinen und mittelständischen privatgeführten ungarischen Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen, die in den letzten Jahren europa- und weltweite Kontakte aufbauten und pflegen, stemmen mit ihren

Produkten, die mittlerweile schon seit fast zwei Jahrzehnten in Qualität und Preis uneingeschränktes Weltniveau vorzuweisen haben, den größten Anteil an Ungarns Exporten und sind somit maßgeblich daran beteiligt, dass Ungarn mehr exportiert als importiert. Peter Györkös stellte fest, dass die wirtschaftlichen Erfolge des Landes schon lange nicht mehr darauf zurückzuführen sind, dass ungarische Unternehmen im Auftrag von Firmen aus der westlichen Nachbarschaft billig produzieren. Ungarn hat deutlich mehr zu bieten. Der gute Ausbildungsstandard der Bevölkerung, und zwar nicht nur der Akademiker, sondern auch die Qualität der nach deutschem Vorbild gut ausgebildeten Facharbeiter, haben bewirkt, dass sich die ungarischen Unternehmen von der Rolle der verlängerten Werkbank emanzipierten. Sie entwickelten ihr eigenes Knowhow und ihre eigenen Produkte, die auf dem Weltmarkt begehrt sind.

Und:

Ungarn kümmert sich nicht nur um die Starken in der Gesellschaft.

Auch benachteiligte Minderheiten werden unterstützt. Der Botschafter erinnerte daran, dass die ungarische Regierung ein Programm ins Leben rief, das sehr erfolgreich Roma, die z.T. seit Generationen keiner bezahlten Beschäftigung mehr nachgehen, gezielt wieder dem regulären Arbeitsmarkt zuführt. Das ist



einzigartig in Europa. Aber objektive Berichterstattung darüber ist, zumindest in der deutschen Presse, nicht zu finden. Die kritisiert lediglich, dass den Betroffenen nur der Billiglohnsektor offensteht und übersieht dabei, dass niemand bereit ist, unausgebildete Leute z.B. als Facharbeiter, Lehrer oder Journalisten einzustellen. Aber es kann auch nicht darauf gewartet werden, dass Bildungsprogramme zugunsten der Roma und anderer Benachteiligter, die es in Ungarn gibt, Wirkung zeigen. Die betroffenen arbeitslosen Menschen müssen jetzt in Lohn und Brot gebracht werden. Sofort!

Um den Zuhörern die Bedeutung von Ungarns Wirtschaft für Europa und ganz besonders für Deutschland, noch einmal plastisch vor Augen zu führen, machte Peter Györkös zu diesem Thema abschließend einen interessanten Vergleich:

Frankreich und die Visegrád-Gruppe (Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn) haben beide etwa gleich viel Einwohner. Deutschlands Handelsvolumen mit der Visegrád-Gruppe ist aber 15% größer als das mit Frankreich. Und

die Investitionen liegen gar um 25% höher. Damit wird es also immer deutlicher:

Ein starker Wirtschaftsstandort in Europa, das ist eine wichtige Rolle Ungarns

und es spricht nichts dagegen, dass sie es in den nächsten Jahren bleiben wird. Machen wir uns diese Tatsache bewusst und freuen wir uns gemeinsam mit der Mehrheit der Ungarn darüber.

Flüchtlinge und kein Ende

Wie schnell sich doch die Zeiten ändern. Noch vor wenigen Monaten hätte jeder offizielle Vertreter Ungarns ausschließlich über dieses Thema sprechen können. Aber nur von der Anklagebank aus. Er hätte sich rechtfertigen müssen und das Auditorium wäre sein Richter gewesen. Nicht so am 18. März 2016. Um dem gewaltigen Flüchtlingsandrang Herr zu werden, haben nämlich mittlerweile viele der europäischen Regierungen Maßnahmen ergriffen, für die sie Ungarn noch vor kurzer Zeit heftig kritisierten. Grenzzäune zum Beispiel. Spanien, und das wird oft vergessen, hat schon viel länger einen als Ungarn.

Österreich hat ihn neuerdings auch. Jetzt scheint jede Regierung in Europa – und darüber hinaus langsam die Bevölkerungsmehrheit in den meisten EU-Staaten – den Flüchtlingsstrom stoppen zu wollen. Das auch dann, wenn die Ursachen für die Flüchtlingswelle noch lange nicht beseitigt sind. Denn immer mehr wird klar:

Nichts auf der Welt, kein Gefäß, kein Schwamm und kein Land, hat unbegrenzte Aufnahmekapazitäten. Diese simple Tatsache lässt sich nicht mit moralischen Betrachtungen aushebeln. Irgendwann geht es halt nicht mehr.

Dass dieser Punkt in diesem Augenblick noch nicht erreicht ist, beruhigt nicht. Jeder sieht, was da noch kommen kann. Das Problem sind vielleicht nicht die Flüchtlinge, die schon hier sind. Die sollten vom großen und starken Europa durchaus verkräftet werden. Aber es sind noch Millionen und Abermillionen unterwegs. Viele, die meisten, wollen nach Europa. Und genau diese Lawine ist es, die gestoppt werden muss. So wie sich Ungarn im letzten Herbst von den Flüchtlingsströmen überrannt fühlte, fühlen sich jetzt Europas Regierungen und große Teile der Bevölkerung zunehmend überfordert. Das schafft Gemeinsamkeiten.

Der Botschafter wies den Weg hinaus aus dem Flüchtlingsdrama:

1. Außengrenzen schützen (Das funktioniert übrigens hervorragend. Alle anderen gesunden Volkswirtschaften beweisen uns das. Nehmen wir mal Australien, China, Japan, Kanada und die USA. Und das muss, allen erhobenen moralischen Zeigefingern zum Trotz, jetzt geschehen. Weiterer unkontrollierter Zufluss von Millionen von Flüchtlingen wird Europa stetig schwächen. Das ist keine Vermutung, sondern das ist sicher. Schließlich muss von einer gleichbleibend großen Anzahl Zahlender eine kontinuierlich steigende Summe aufgebracht werden, um laufend größer werdende Versorgungs- und Integrationsleistungen zu stemmen.)
2. Ursachen bekämpfen

3. Humanitäre und finanzielle Hilfe in den Krisenregionen leisten
4. **Asylberechtigte** (und nur die) Flüchtlinge in Europa verteilen

Na bitte. So sollte das auch klappen.

Kommen wir noch einmal kurz zurück zum Beginn des Vortrags. Dr. Peter Györkös bemerkte, dass er bisher glaubte, dass sein bisheriges Amt als Botschafter und Leiter der Ständigen Vertretung Ungarns bei der EU in Brüssel das schwerste sei, das ein Ungar derzeit haben könne. Doch jetzt stellte er fest, dass er irrte. Sein derzeitiger „Job“ als Ungarns Botschafter in Berlin sei in der Tat noch viel schwieriger.

Aber wie dem auch sei: S.E. Dr. Peter Györkös hat uns gefallen. Wir nehmen diese Gelegenheit zum Anlass, ihm für seine anspruchsvolle Aufgabe in Berlin alles Gute und viel Erfolg zu wünschen und hoffen, dass er nach einigen Jahren seine Einschätzung bezüglich seines neuen „Jobs“ noch einmal korrigieren kann.

Abschluss: Diskussionen bei ungarischen Weinen

Seinen Ausklang nahm der Besuch des Botschafters mit lebhaften Diskussionen, persönlichen Gesprächen und – natürlich –



ungarischem Wein, den uns unser Mitglied Axel Mohr darbot.

Wenigstens einen möchten wir hier vorstellen. Nämlich den

SINAI Cabernet Sauvignon

des Weingutes Garamvári Szőlőbirtok Balatonlelle aus dem Jahre 2006.

Vor Jahrhunderten hieß sie noch Petit Cabernet, die Cabernet Sauvignon. Die andere, die Cabernet Franc nannte man Gros Sauvignon. Sie galt als die qualitativ höherwertige. Heute sieht die Sache anders aus. Vielen gilt die Cabernet Sauvignon als die edelste Rotweintraube. Interessant und vielleicht nicht jedem Weinliebhaber bekannt: 1997 wurde mittels DNA-Analyse die Vermutung einiger Experten bestätigt, dass es sich bei der Cabernet Sauvignon um eine natürliche Kreuzung zwischen der Cabernet Franc und der Sauvignon Blanc handelt.

Im Weinbaugebiet des Balatonlelle wächst die Cabernet Sauvignon am südlichen Ufer des Balaton an sanft ansteigenden Hügeln, die sich schnell erwärmen und die Wärme lange

speichern, auf Lehm- und Lössböden.

Dieser im Barrique ausgebaute kräftig fruchtige Cabernet des Weingutes Garamvári Szőlőbirtok besticht mit seinen intensiven Aromen aus schwarzen Johannisbeeren und Vanille. Niemanden wundert es, dass er bereits wichtige Preise abräumte. U.a. eine Goldmedaille bei der Wine Challenge in London und eine silberne beim Concours Mondial in Brüssel. Wer Rotwein liebt, der sollte unbedingt ein paar Flaschen davon in seinem Keller vorrätig halten. Zu bekommen ist er bei:

Weingefühl
Weinimport und –handel
Axel Mohr
Vennstraße 104a
52224 Stolberg
Tel: +49 2408 58979
weingefuehl@web.de
www.ungarisches-weingefuehl.de

Ehrungen für DUG-Mitglieder

Unsere DUG lebt nicht von Mitgliedsbeiträgen und Spenden, sondern vielmehr vom herausragenden Engagement ihrer Mitglieder. Eszter



v.l.n.r.: Dr. Janos Hauszmann, Eszter Zarándi, Dr. Dr. h.c. Peter Spary

Zarándi und Dr. Janos Hauszmann, zwei, die sich seit Jahren unermüdlich mit ihren Ideen und ihrer Arbeit bei uns einbringen, wurden dafür am 26. Februar 2016 geehrt.

DUG-Ehrenurkunde für Eszter Zarándi

Die Mathematikerin und Geografin Eszter Zarándi, die in Ungarn aufwuchs und dort u.a. als Entwicklerin von EDV-Programmen sowie als Hochschuldozentin arbeitete, ist die Kulturbefragte unserer Gesellschaft. In dieser Funktion macht sie sich seit Jahren in ganz besonderer Weise um das Ansehen Ungarns und der DUG in der Öffentlichkeit verdient. Regelmäßig organisiert sie kulturelle Veranstaltungen, schafft und pflegt Kontakte und tut sich auch als Autorin von Kurzgeschichten hervor („Die Frau von hinter dem Eisernen Vorhang“ – sehr lesenswert).

DUG-Ehrenurkunde für Dr. Janos Hauszmann

Janos Hauszmann studierte Anglistik und Sprachwissenschaften in Pecs und Philosophie, Politikwissenschaft und Osteuropäische Geschichte in Köln. 1987 promovierte er in Düsseldorf. Seit 1990 ist er Akademischer Rat an der Universität Köln. Dort beschäftigt er sich u.a. mit der Geschichte Osteuropas und des Habsburgerreiches. Janos Hauszmann ist Gründungsmitglied der DUG und von Beginn an unermüdlich in seinem Bestreben, Ungarn und seiner Geschichte einen Platz im Europa und der Welt zu verschaffen.

Wir gratulieren den Geehrten und verbinden damit die Bitte, Ungarn und die DUG weiter mit diesem Engagement zu unterstützen.

27.11.2015: DUG verleiht Wolfgang-Kessler-Agrarpreis

Von Stefan Fassbender, Präsidiumsmitglied und Pressebeauftragter der DUG

In der 10. Auflage hatte die Deutsch-Ungarische-Gesellschaft e.V. (DUG) jüngst in der Ungarischen Akademie der Wissenschaften den Wolfgang-Kessler-Forschungspreis für Agrar- und Ernährungswissenschaften verliehen. Seit nunmehr 10 Jahren beteiligt sich die DUG unter Federführung von Vizepräsident Prof. Dr. Jan I. Lelley an der

Exzellenzförderung des ungarischen Experten-nachwuchses im Bereich der Agrar- und Ernährungswissenschaften.

Ausgezeichnet: Dissertation von Márta Lörincz

Aus 32 eingereichten Arbeiten wurde in diesem Jahr für die besten Promotion Márta Lörincz ausgezeichnet. In ihrer Arbeit beschäftigte sie sich umfangreich mit der Evolution der Ciroviren bei Schweinen. Hiervon gibt es zwei Gattungen, welche als Erreger bei Vögeln und Schweinen auftreten. Die Preisträgerin hat die bei Schweinen Krankheiten auslösenden Ciroviren untersucht und identifiziert. Gleichzeitig hat sie diese Untersuchungen auch auf andere Nutztiere ausgeweitet. So gelang ihr zum ersten Mal überhaupt der Nachweis von Ciroviren bei Fischen. Die Erkenntnisse aus dieser Arbeit haben neben dem wissenschaftlichen Wert auch eine hohe praktische Bedeutung. Dies gilt ganz besonders für die Sicherheit der Lebensmittel-Produktkette vom Hersteller zum Verbraucher, ferner in Bezug auf die Tiergesundheit und Biosicherheit. Quasi als Nebeneffekt gelang es Márta Lörincz noch eine weitere bisher unbekannte Virusart zu identifizieren. Die junge Doktorandin hat hierbei bereits in der Fachwelt durch zahlreiche Arbeiten überzeugt, so spricht die Zahl von bisher 17 wissenschaftlichen Publikationen für sich.

Ausgezeichnet: Masterarbeit von Risa Anita

Im Bereich der Masterstudiengänge ging der Preis an Frau Risa Anita. In ihrer Arbeit beschäftigte sie sich mit der Bio-Detoxifikation von Zearalenon (ZEA) mit zellfreien Auszügen. Hierbei handelt es sich um Toxine, welche vorwiegend Mais und Weizen kontaminieren. Die Wirkung ähnelt hierbei der von natürlichem Östrogen, wobei die Auswirkungen unter anderem als krebserregend eingestuft werden. Der beste Weg zur Eliminierung dieser Mykotoxine ist die Bio-Detoxifikation, bei der die schädlichen Substanzen durch Mikroorganismen oder Enzyme abgebaut werden.

Herzlichen Dank den Gutachtern

Begutachtet wurden die Arbeiten im Vorfeld von einem Gutachterausschuss unter der Leitung von Prof. Dr. László Palkovics von der Corvinus Universität in Budapest. Ihm zur Seite standen Prof. Dr. Judit Dimény, Prof. Dr. Eva Bányai und Prof. Dr. Attila Hegedős.

Begrüßt wurden die Preisträger sowie zahlreiche Studenten und Mitarbeiter der Universität von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tamás und Prof. Dr. Jan Lelley. Ebenfalls waren zahlreiche Mitglieder des Präsidiums der DUG nach Budapest gereist, an der Spitze Präsident Dr. Peter Spary sowie Vizepräsidentin Dr. Rita Bajáky und Präsidiumsmitglied Stefan Fassbender.

Festakt im Kuppelsaal der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest

In seiner Ansprache konnte Präsident Dr. Peter Spary unter anderem ein Grußwort des Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft, Christian Schmidt, MdB, verlesen, der es sich nicht hatte nehmen lassen die besondere Bedeutung der Arbeiten der beiden Preisträgerinnen zu würdigen. Im weiteren Verlauf ging Dr. Peter Spary auch auf die Historie des Preises ein, der vom verstorbenen Präsidiumsmitglied Wolfgang Kessler gestiftet wurde und zunächst abwechselnd in Deutschland und in Ungarn verliehen wurde. Wurden zu Beginn noch deutsche und ungarische Arbeiten auf dem Gebiet der Agrarforschung ausgezeichnet, so werden heute nur noch ungarische Arbeiten gewürdigt und die Preisverleihung findet alljährlich in Budapest statt. Von Anfang an hatte der Vizepräsident der Gesellschaft, Prof. Dr. Jan Lelley als Mitglied der Akademie der Wissenschaften, diesen Preis inhaltlich begleitet.

Begleitet wurde der Festakt von einem Empfang wo die Besucher die Möglichkeit hatten, nicht nur mit den Preisträgern sondern auch mit den anwesenden Mitgliedern der DUG ins Gespräch zu kommen. Die DUG hat rund 400 Einzelmitglieder und versteht sich als Dachgesellschaft für rund 50 regionale deutsch-ungarische Gesellschaften von Passau bis Hamburg sowie als Dachverband

für sieben fachlich orientierte Gesellschaften, insgesamt vertritt man rund 4000 Freunde Ungarns in Deutschland.

Ausklang im Restaurant Hemingway

Zu Ehren der Preisträger hatte die DUG dann am Abend zu einem festlichen Essen in das Restaurant Hemingway eingeladen. Hierbei konnte dann auch der neue deutsche Botschafter in Ungarn, Dr. Heinz-Peter Behr, begrüßt werden sowie der Rektor der deutschsprachigen Andrassy-Universität. Bei hervorragenden ungarischen Weinen und Speisen konnte hier dann die genussvolle Rolle der Landwirtschaft genossen werden.

Kurz notiert: CDU-Bundesparteitag



Die Fahne Ungarns beim CDU-Bundesparteitag am 15. Dezember 2015 in Karlsruhe halten hoch der Botschafter von Ungarn in Deutschland Dr. Peter Györkös (links) und der ungarische Honorarkonsul Rolf Kurz, zugleich Mitglied des Präsidiums der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft. Es ist immer wichtig, dass wir als Gesellschaft bei Veranstaltungen wie dieser vertreten sind und als Gesprächspartner über die Entwicklung in unserem Partnerland Ungarn politisch Interessierten zur Verfügung stehen.

Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Ungarische Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.; vertreten durch Dr. Dr. h.c. Peter Spary, Präsident

Redaktion:

Ute-Margarete Kühn, Uwe Schneider-Kühn, D-47137 Duisburg, Laaker Straße 19, Tel: +49 203 372422, Fax: +49 30 20671657, u.kuehn@hotmail.com, www.dug-dach.de

Druck:

DOPPELPUNKT, Heike Wiehe, Verlag & Werbeagentur, Laaker Straße 31, 47137 Duisburg